

### Der russische Staatsbankrott.

Die Annullierung der russischen Staatsschulden im Auslande und die Einstellung des Zinsendienstes, zu welcher sich die Bolschewiken-Regierung nunmehr entschlossen hat, ist nicht nur ein wirtschaftliches, sondern noch vielmehr ein politisches Ereignis ersten Ranges, vielleicht wichtiger als eine gewonnene Schlacht. Damit schneidet die gegenwärtige russische Regierung das Tisch Tuch zwischen sich und den Weststaaten entzwei. Einerseits gewinnt sie dadurch die volle Unabhängigkeit von ihren Alliierten, die bisher Rußland an der Schuldenfette hielten. Es war jeder russischen Regierung in der letzten Zeit unmöglich, ihren finanziellen Verbindlichkeiten gegen die Entente nachzukommen, die Schuldenzinsen zu bezahlen und die kurzfristigen Auslandsobligationen einzulösen. Jede Regierung war auf das Wohlwollen ihrer Verbündeten angewiesen, mußte um Kreditierung der Zinsen, um Prolongierung der völligen Kredite — ganz abgesehen von den neuen Darlehen — bittlich werden. Hat doch unter anderem die Bank von Frankreich seit Kriegsbeginn die Zinsen der in Frankreich untergebrachten russischen Staatsschuld für Rußland bezahlt. Nun ist anzunehmen, daß die Entente es der Bolschewiken-Regierung gegenüber an diesem Entgegenkommen fehlen ließ, daß sie diese Regierung auf finanziellem Wege stürzen wollte. Da machten aber diese Radikalen kurzen Prozeß und erklärten nicht so sehr sich bankrott, als vielmehr die ganze auswärtige Schuld, nicht nur die von den Zaren kontrahierte, für ungültig. Ob diese Annullierung später wird aufrecht erhalten werden können, ist eine andere Frage. Aber für den Moment hat die Bolschewiken-Regierung freie Hand bekommen. Andererseits wird die Erbitterung über diesen Schritt, namentlich in Frankreich, so groß sein, daß eine Anerkennung der jetzigen russischen Regierung durch die Entente noch weniger zu erwarten ist als bisher und daß daher nicht anzunehmen ist, daß die Entente, wie die früheren Revolutionäre, so auch die Bolschewiken, schließlich doch noch in ihr Schlepptau bekommen werde. Freilich wird sie mit noch größerer Leidenschaft alles Mögliche versuchen, um die Bolschewiken zu stürzen.

Wirtschaftlich bedeutet die russische Zahlungsverweigerung den härtesten Schlag für die Ententestaaten und eine Katastrophe für Frankreich. Vor dem Kriege betrug die russische Staatsschuld 8,8 Milliarden Rubel, wovon weit mehr als die Hälfte im Auslande, und zwar zum größten Teile in Frankreich, placiert war. Durch den Krieg hat sich die russische Verschuldung gewaltig vermehrt. Schon Ende September 1917 wurden die russischen Kriegskosten auf 41 Milliarden Rubel geschätzt, von denen höchstens 10 Milliarden durch laufende Einnahmen gedeckt waren. Beziffert man heute die durch Kredit bestrittene Kriegsschuld auf 35 Milliarden Rubel, so ist das niedrig gegriffen. Davon wurden etwa 12 Milliarden durch innere Anleihen gedeckt, gegen 9 Milliarden durch ausländische Anleihen, ebenfalls 9 Milliarden durch Emissionen von Banknoten, von welchen heute 18,9 Milliarden zirkulieren, und der Rest durch schwebende Schulden. Wenn die ausländische Schuld vor dem Kriege 5 Milliarden Rubel betrug, so beträgt sie heute 14 Milliarden. Wie sich diese Schuld auf die einzelnen Staaten verteilt, ist schwer festzustellen. Man wird je etwa 5 bis 6 Milliarden auf Frankreich und England rechnen können, 500 Millionen Rubel auf die Vereinigten Staaten und 250 Millionen auf Japan. In Deutschland dürften sich nicht allzuviel russische Staatspapiere befinden (inklusive der Titres der verstaatlichten Eisenbahnen) und in Oesterreich-Ungarn noch weniger. Von der 5prozentigen Anleihe des Jahres 1906 wurden bei uns 156 Millionen Kronen (kaum 62 Millionen Rubel) placiert, welche seither größtenteils nach Rußland zurückgewandert sind.